

- **Sperrfrist bis zum Ende der Kundgebung um vorauss. 12:30  
Uhr-**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Vertreter akademischer Mittelbau – Stefan Haffke

Es gilt das gesprochene Wort

### Begrüßung

es freut mich heute so viele von Ihnen vor unserem Schloss zu sehen, dass so viele gekommen sind um auf die finanzielle Schieflage an unsere Universität aufmerksam zu machen. Es freut mich ganz besonders, dass nun auch endlich - fünf vor zwölf - die Unileitung nicht nur die katastrophale Finanzlage der Uni kennt, sondern auch öffentlich benennt, dass sogar die Landesrektorenkonferenz per gemeinsamen Beschluss diesen Protest gegen den Solidarpakt trägt und fest entschlossen scheint, die Unterfinanzierung der Hochschulen nicht weiter hinzunehmen. Doch mit Verlaub, Proteste gegen Solidarpakte sind nicht neu, denn schon zur den Verhandlungen des Solidarpaktes II haben Studierende und Mittelbau protestiert und eine bessere Finanzierung der Universitäten gefordert – damals war von Seiten der Professoren und Unileitungen allerdings wenig Unterstützung zu vernehmen.

Der damals beschlossene Solidarpakt II hat wie von uns befürchtet die Studien- und Arbeitssituation an der Universität weiter verschlechtert, daher stehen wir heute wieder und gemeinsam mit den neuen Protestgruppen aus der Unispitze hier, damit der anstehende Solidarpakt III diese Missstände nicht weiter fortschreibt, damit sich die Situation an unserer Universität endlich nachhaltig verbessert und der realen Belastung der Universitäten angepasst wird.

Auch wenn eine von der Unileitung angestoßene Demonstration auf den ersten Blick etwas befremdlich wirkt, so haben wir in den nächsten Wochen die einmalige Chance die unter der CDU-Regierung begonnene, langfristige und bewusste Politik der Unterfinanzierung aufzubrechen und einen wirklichen Fortschritt an den Universitäten am Forschungs- und Bildungsstandort Baden-Württemberg zu erzielen.

Die Situation für die Studierenden hat sich, wie wir eben gehört haben, in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert. Für den akademischen Mittelbau sieht die Situation nicht besser aus: Prekäre Arbeitsverhältnisse, miserable Betreuungsverhältnisse und fast keine langfristige Perspektive für eine wissenschaftliche Karriere.

Wenn wir die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für unsere Universitäten gewinnen wollen, dann muss dies auch mit finanziellen Anreizen geschehen. Wenn schon Studierende den täglichen Kollaps und gravierenden Probleme am eigenen Leib erfahren , wenn dies mit Hungerstipendien oder Kurzzeitverträgen während der Promotion fortgeschrieben wird, dann gewinnen wir langfristig nicht mehr die Besten, sondern diejenigen mit der höchsten Frustrationsschwelle oder den geringsten Alternativen.

Allerdings reicht es nicht aus, wenn wir die Besten motivieren wollen, an der Uni zu bleiben, nur mehr finanzielle Mittel zu fordern, sondern die Gesamtsituation muss sich langfristig für den akademischen Mittelbau verbessern. Die Anpassung der finanziellen Situation ist nur ein Schritt, zur Verbesserung der Bedingungen gehören für den Mittelbau langfristige Verträge, verbesserte Betreuungsverhältnisse, stärkere Einbindung und Mitwirkung in den Gestaltungsspielraum an der Uni, damit wir gemeinsam unsere Universitäten verbessern können. Dazu, lieber Herr Rektor gehört es dann aber auch, die „Kröte der Mitbestimmung „ zu schlucken, also die Mitspracherechte der Studierenden und Mitarbeiter zu stärken und nicht als einfachsten Weg z.B. einen rein extern besetzten Unirat oder Alleinentscheidung über Qualitätssicherungsmittel zu fordern, weil dort die Mitsprache von Studierenden und Mittelbau dann plötzlich unbequem sind. In diesem Sinne, wir sind gerne unbequem, für die Landesregierung, aber auch für die Universitätsleitung.